

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

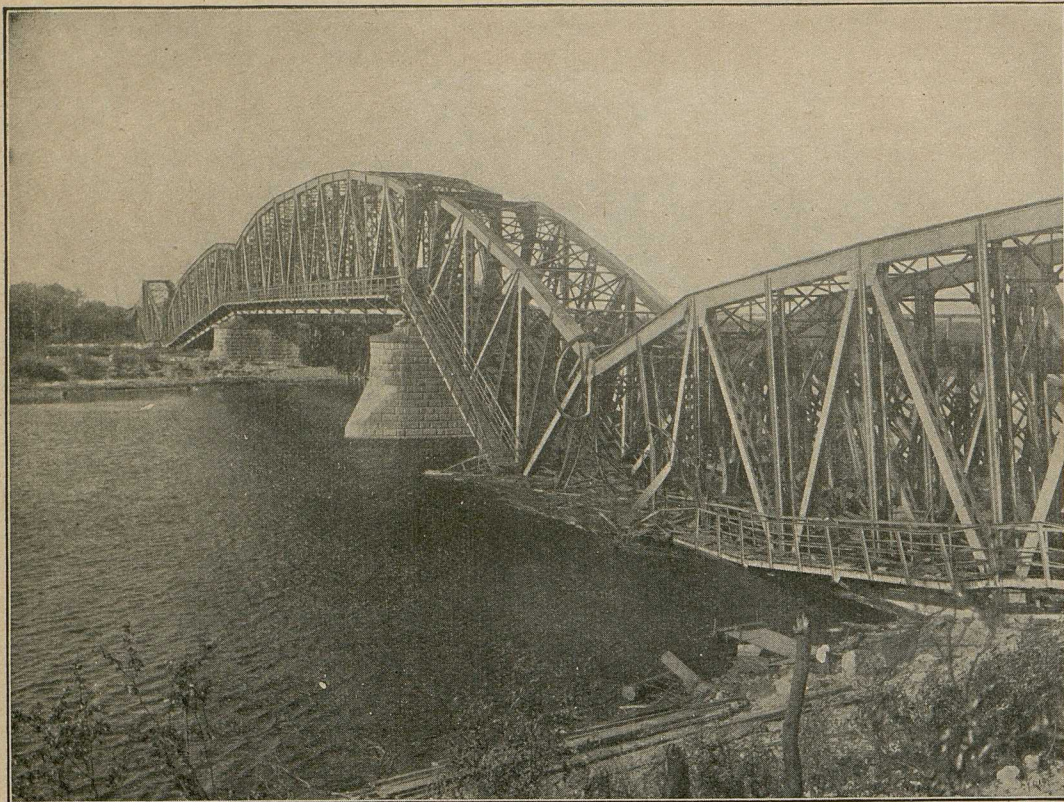
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die von den Russen zerstörte große Zugbrücke bei Brest-Litowsk. Phot. Presse-Centrale, Berlin.

ring, die Erwähnung im Generalstabbericht, wurde wiederholt auch dem Fliegerleutnant Böcke zuteil, der in kurzer Zeit bis Ende Oktober sechs feindliche Flugzeuge kampfunfähig machte. Der Fliegerunteroffizier Böhm, der auch in einem Generalstabsberichte genannt wurde, fiel wie ein kühner Falke in ein aus drei Fahrzeugen bestehendes französisches Fluggeschwader, das Freiburg i. B. bedrohte, und bereitete zweien von ihnen ein Ende. Dabei bediente er Flugzeug und Waffe allein. Er erschoss in einem feindlichen Flugzeug den Führer und in einem anderen den Begleiter, so daß beide landen mußten, das dritte Fahrzeug entkam dem deutschen Lufthelden nur durch schleunige Flucht. Der berühmteste aller französischen Flieger — der Sturzflieger Pegoud — fiel ebenfalls der überlegenen Geistesgegenwart deutscher Luftkämpfer zum Opfer. In 2400 Meter Höhe näherte sich Pegoud zum Angriff auf ein deutsches Flugzeug, dessen Führer Unteroffizier Kaudulsky und dessen Beobachter Oberleutnant Bielitz war. Das deutsche Flugzeug wendete so, daß der Beobachter nach der Seite freies Schussfeld für das Maschinengewehr hatte. Als die beiden Flugzeuge sich bis auf 50 Meter genähert hatten, erhielt Pegoud einen Kopfschuß und stürzte in die französischen Linien ab.

### Abgefangene englische Reiterpatrouille in Mesopotamien.

(Hierzu die farbige Kunstbeilage.)

An den Dardanellen, im Kaukasus, am Suezkanal, in Mesopotamien und in Arabien, im ganzen also auf nicht weniger als fünf verschiedenen Kriegsschauplätzen, kämpft die Türkei siegreich gegen den Vierverband. Der Schwerpunkt dieser Kämpfe ruhte zunächst freilich auf den Dardanellen, deren Bezwingung den verbündeten Franzosen und Engländern trotz ungeheurer Opfer an Menschen und Material nicht gelungen ist, doch spielen auch die Ereignisse auf den Nebenkriegsschauplätzen in Asien keine untergeordnete Rolle. Besondere Aufmerksamkeit verdienen hier die Kämpfe in Mesopotamien, wo die in Basra gelandeten englisch-indischen Truppen den Euphrat und Tigris stromaufwärts auf Bagdad vorzustößen suchen. Weitauß der größte Teil der türkischen Streitkräfte ist an den Dardanellen und im Kaukasus festgehalten, doch ist das im Irak kämpfende osmanische Heer dem Feinde nicht nur gewachsen, sondern auch stark genug, um selbst erfolgreich zum Angriff übergehen zu können, wie dies die Kämpfe bei Korna und Katatelnaj zeigten, in denen die Türken den Engländern

verlustreiche Niederlagen beibrachten (siehe Band II Seite 304 und Band III Seite 158). In hervorragender Weise werden hierbei die Türken von den eingeborenen Beduinenstämmen unterstützt, die begeistert dem Aufruf des Padischah Folge geleistet und am heiligen Kriege gegen die im Orient besonders verhaßten Engländer teilgenommen haben. Verwegene, tollkühne Reiter und vorzügliche Schützen, leisten sie der türkischen Armee wertvolle Aufklärungsdienste und unternehmen mit Vorliebe unerwartete Überfälle auf feindliche Vorposten und Lager. Aus solchen Plänkelleien entwickeln sich durch das rechtzeitige Eingreifen der türkischen Infanterie heftige Gefechte, bei denen die über-rumpelten Engländer mit blutigen Köpfen den Kürzeren ziehen. So machten, wie das türkische Haupt-

quartier meldet, türkische und eingeborene Reiter am 19. und 20. September 1915 einen plötzlichen Feuerüberfall auf ein an den beiden Ufern des Euphrat angelegtes englisches Lager, das durch Motorboote verteidigt wurde. Der türkische Angriff kam so rasch und plötzlich, daß der Feind vollkommen überrascht wurde und nicht instande war, sich erfolgreich zur Wehr zu setzen. Eine stärkere englische Reiterpatrouille, die das umliegende Gelände bis zur türkischen Front nach feindlichen Streitkräften absuchen sollte, hatte die Richtung verloren und sich allzuweit von den Vorposten entfernt, als die englischen Offiziere mit einem Male Pferdegegrabe vernahmen und sich, ehe sie noch entkommen oder zur Verteidigung absetzen konnten, im Rücken und von der Seite von türkischen Reitern angegriffen sahen. Die kamen auf ihren stinken Rossen wie der Sturm dahergebraust; den Karabiner, die lange Lanze oder die geschweifte Klinge in der Rechten, fielen sie über die Engländer her und hoben sie aus dem Sattel. Die ganze Patrouille wurde aufgerieben, und eine große Menge Waffen und Munition sowie zahlreiche Pferde wurden von den türkischen Reitern erbeutet, denen auch wichtige Aufzeichnungen der englischen Offiziere in die Hände fielen.

Auch der Überfall auf das englische Lager am Euphrat war von Erfolg begleitet. Hier machten die Türken ebenfalls reiche Beute, und es gelang ihnen, eines der feindlichen Motorboote, das in den Kampf eingreifen und das Lager verteidigen wollte, in den Grund zu schießen. Ehe die Engländer Verstärkungen heranziehen und dem Feinde mit Erfolg Widerstand leisten konnten, hatten sich die Türken bereits in ihre besetzten Stellungen zurückbegeben und ihre Beute in Sicherheit gebracht.

### Die Kämpfe am Sereth.

(Hierzu die Bilder Seite 438 und 439.)

Der am 27. August 1915 unternommene Durchbruch der russischen Front in Ostgalizien, der mit der siegreichen Erstürmung von Gologory, dem Hauptstützpunkt der Russen gegen Brody und die wolyhynische Grenze zu, begann, führte die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in wenigen Tagen von der Zlota-Lipa bis zu dem etwa 50 Kilometer in östlicher Richtung entfernten Sereth, auf dessen linkes Ufer sich die überall geschlagenen Russen zurückzogen. Schon standen die deutschen Truppen der Armee des Grafen Bothmer nurmehr 8 Kilometer vor Tarnopol, der letzten größeren Stadt Galiziens, die sich noch im Besitz des Feindes befand, als die Russen,